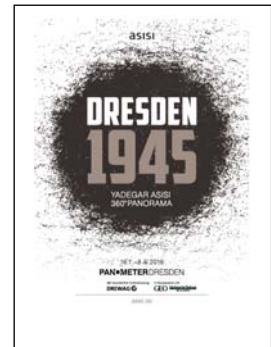


„Ein Stück vom Himmel“

Welcher Himmel? Der Himmel von Aleppo, von Dresden, von Klipphausen?

Das Heute und die Vergangenheit liegen nah beieinander. Ein Stück Dresdner Himmel im Februar 1945 – Dunkelheit, Lichtblitze, das Dröhnen der Bomber und ein durch Feuer rot leuchtender Himmel, der auch in Klipphausen zu sehen war.



„Das ist eure Vergangenheit, aber unsere Gegenwart“, sagte ein syrischer Flüchtling während der Besichtigung des 360° Panoramas „Dresden 1945 - Tragik und Hoffnung einer europäischen Stadt“ im Gasometer Dresden.



Quelle: Asyl-Netzwerk Klipphausen

Es war ein durchaus umstrittenes Projekt mit Kriegsflüchtlingen diese Ausstellung zu besuchen. Doch in unserer Zusammenarbeit mit den Asylsuchenden geht es auch um solche Themen. Sie werden nicht ausgeklammert, aber auch nicht erzwungen. Es sind Gespräche zwischen Menschen über Erlebtes, über Ängste, über Familien, die noch immer den Kriegshimmel sehen. Diese Gespräche gehen unter die Haut und es ist schwer Distanz zu gewinnen.

Der Gedanke sich mit der Vergangenheit ihrer neuen Heimat zu beschäftigen, gab die Motivation für viele unserer Asylsuchenden diesen Schritt zu gehen. Aber für manche war dieser Schritt kurz nach ihren persönlichen Kriegserlebnissen zu schwer.

Dieses „Wir sitzen alle in einem Boot“: Das Panorama von Dresden 1945 erinnere an den derzeitigen Zustand der syrischen Stadt Aleppo, machte bereits während der Einführung in die Ausstellung betroffen.

Auf der Plattform, die den Blick vom Rathausturm auf die zerstörte Stadt nachempfunden, ergaben sich Gespräche. „Ja, so sieht es in Syrien aus.“ Viele Stadtteile in Aleppo und in vielen anderen Orten, was einmal die Heimat der Asylsuchenden war. Neben Nachdenklichkeit gab es viel Interesse, um die ihnen bekannten Gebäude einzuordnen: die Elbbrücken, die Ruine der

Frauenkirche, die nicht mehr erkennbare Prager Straße, das zerstörte Schloss, den Hauptbahnhof oder das Hygienemuseum. Die Asylsuchenden sprachen den Dresdnern ihre Anerkennung und Respekt dafür aus, dass sie mit ihrer Kraft und ihrem Willen aus diesen Ruinen die Stadt wieder aufgebaut haben. „Wie lang dauerte es, bis Dresden wieder so schön wurde?“ war eine Frage. Dass der Wiederaufbau bis in unsere heutigen Tage reicht, es allein fast zehn Jahre brauchte, den gesamten Schutt zu räumen, die Semperoper 1986 und die Frauenkirche erst 2005 wieder eröffnet wurden, stießen auf Erstaunen.



Quelle: asisi GmbH, Oranienplatz 2, 10999 Berlin

Jedoch sagte ein Asylsuchender, dass Wiederaufbau nicht nur das Errichten von neuen Gebäuden ist, sondern erst möglich werden kann, „wenn Steinköpfe nicht mehr ihre Brüder töten“.

Manchmal sind es die kleinen Dinge, die den Himmel wieder hell werden lassen. So lehrte ein Flüchtling dem anderen das deutsche Wort „hoffen“. „Ich hoffe, dass nach Krieg, Syrien wieder schön.“

Und vielleicht sang auch Herbert Grönemeyer im Stadion Dresden am 30.05.2016 den Titel „Ein Stück vom Himmel“, der unsere Vergangenheit und die Gegenwart der Flüchtlinge verbindet, Hoffnung gibt sowie Inspiration für diesen Artikel war:

„Es sind Geschichten,
sie einen diese Welt.
Nöte, Legenden, Schicksale; Leben und Tod,
glückliche Enden, Lust und Trost.“

Wir danken dem Team der asisi F&E GmbH, das uns diesen beeindruckenden Besuch ermöglichte.

Asyl Netzwerk Klipphausen
Gruppe Freizeitbeschäftigung